

Gentechnik-frei

Monsanto muss zahlen

Der US-Agrarkonzern Monsanto muss sich für Vergiftungserscheinungen eines Landwirts in Frankreich verantworten. Das Landgericht in Lyon hat den Konzern zu einer Entschädigung verurteilt, deren Höhe nach weiteren Untersuchungen erfolgen soll. Es ist das erste Urteil dieser Art gegen Monsanto.

Der Landwirt hatte 2004 versehentlich das Unkrautvernichtungsmittel Lasso eingeatmet und seit dem an neurologischen Störungen gelitten. Der Anwalt des Klägers wirft Monsanto vor, das Mittel erst 2007 vom Markt genommen zu haben. Er habe nachweisen können, dass der Konzern aber schon seit den 80er Jahren über die Schädlichkeit des Mittels gewusst habe.

Monsanto in der Kritik

Monsanto steht wie berichtet in Europa auch wegen seines gentechnisch veränderten Saatguts in der Kritik. So ist etwa der Anbau des Genmais MON 810 in der EU zwar grundsätzlich als Futtermittel erlaubt, bei Umweltschützern aber umstritten.

Frankreich hatte 2007 dennoch die Verwendung des Saatguts im Inland ausgesetzt und ein Jahr später den Anbau ganz verboten. In Deutschland ist der Einsatz von MON 810 ebenfalls verboten. Monsanto hatte daraufhin zusammen mit anderen Saatgutherstellern dagegen Klage in Frankreich erhoben. Darüber wird noch vor Gericht gestritten.